

P. Ruhn zählt zu den hervorragendsten Kunstgelehrten. Seine „Allgemeine Geschichte der Kunst“, ein Monumentalwerk erster Klasse, sichert ihm diesen wohlverdienten Ruf. Wenn er nun seine Roma in neuer Auflage erscheinen läßt, so kann man überzeugt sein, daß etwas Tüchtiges und, was den Gegenstand anbelangt, höchst Wichtiges, Großartiges zustande kommt. Die zwei vorliegenden Lieferungen bestätigen diese Erwartung vollauf. Es sei also das Werk zur Abnahme und Verbreitung bestens empfohlen.

Einz.

Dr M. Hiptmair.

- 11) **Bibliothek für Prediger.** Im Vereine mit mehreren Mitbrüdern herausgegeben von P. Augustin Scherer, Benediktiner von Niecht. Siebter Band: Die Feste der Heiligen. Fünfte Auflage, durchgesehen von P. Johannes Baptist Lampert, Doktor der Theologie und Kapitular desselben Stiftes. Mit Approbation des hochwft. Herrn Erzbischofs von Freiburg, sowie der hochw. Ordinariate von Brigen, Budweis, München-Freising, St Pölten und Salzburg, und Erlaubnis der Ordensobern Freiburg und Wien. 1912. Herdersche Verlagsbuchhandlung. gr. 8° (XII u. 862 S.) M. 10.— = K 12.—; in Halbfranz M. 12.50 = K 15.—.

Vom Scherer'schen Predigtwerke „Bibliothek für Prediger“ liegt nun bereits der 7. Band in fünfter Auflage vor uns. Die rasch aufeinanderfolgenden Auflagen sind ohne Zweifel der beste und sprechendste Beweis für die Gediegenheit und Brauchbarkeit dieser Sammlung. Es weicht aber auch wohlthuend von anderen Werken dieser Art ab. Mit Recht begegnet man heutzutage den Predigtsammlungen mit einer gewissen Scheu, und es bedarf einer entschiedenen Diskretion beim Gebrauch derselben, besonders dann, wenn es sich um ganz ausgearbeitete Predigten handelt. Denn nur zu leicht werden sie im Drange der Zeit wortwörtlich benützt und vielleicht sogar öfters dem gläubigen Volke à la Grammophon vorgespielt, ohne irgendwie eine individuelle oder aktuelle Beigabe einzuschalten. Daher kommt es, daß sie wirkungslos verhallen, weil sie nicht vom Herzen kommen und deshalb auch nicht zum Herzen gehen. Der Stoff ist zu wenig verarbeitet und vertieft. Scherer's Predigtwerk schließt solche Fehler von vornherein aus, indem es keine im Wortlaute ausgeführte Predigten enthält, dafür aber sehr gut skizzierte Vorträge und Themata. Jeder Prediger hat so für sich einen weiten Spielraum für Aktuelles und Praktisches, was eben gerade für Zeit und Umstände paßt. Der neuerschienene 7. Band ist wieder etwas erweitert, die Anordnung und Behandlung des Stoffes ist jedoch die gleiche geblieben wie früher: Homiletische Erklärung, Skizzen, Themata. Hier und da geht eine liturgische Abhandlung voraus. Zuerst werden folgende sieben Heiligenfeste behandelt: Stephanus, Josef, Johannes der Täufer, Petrus und Paulus, Schutzengel, Michael, Allerheiligen, Allerseelen; sodann folgen die einzelnen Apostelfeste. Daran reihen sich sechs skizzierte Homilien, mehrere Skizzen und Themata über die heiligen Märtyrer im allgemeinen und sechs über folgende Blutzeugen: Die Heiligen Sebastian, Blasius, Georg, Johann v. Nep., Laurentius, Unschuldige Kinder; wieder jedes mit Skizzen und Themata. Auf gleiche Weise werden die Bekenner und heiligen Frauen (resp. Jungfrauen) behandelt. Am Schlusse gibt ein praktisches alphabetisches Sachregister raschen Anschluß über die einzelnen Materien. — Es sei also auch dieser Band bestens empfohlen!

Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B., Domprediger.

- 12) **Homilien auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres.** Gehalten in der Domkirche zu Breslau von Dr H. Förster, Fürstbischof



von Breslau. Sechste Auflage. Zwei Bände. Regensburg. 1912. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. gr. 8° (VIII, 321 u. IV, 304 S.) brosch. M. 5.20 = K 6.24.

Jörster, ein unbestrittener Klassiker der Kanzelberedsamkeit des vorigen Jahrhunderts, bietet in vorliegenden 53 Homilien meisterhafte Proben, wie die einzelnen Schriftabschnitte dem Volke in rhetorischer Beleuchtung näher gerückt und in verhältnismäßiger Kürze packend vorgeführt werden können. Durch die Kunst der Illustration verleiht Jörster auch den abstrakten Gedanken Leben und Anschaulichkeit. Daß natürlich nicht jeder Prediger sich mit Jörsters Eigenart voll und ganz abfinden wird, liegt auf der Hand: man kann sich nach diesem klassischen Muster bilden, der einzelne muß aber das Material nach seiner Individualität umbilden.

Einz.

Dr Johann Gföllner.

13) **Die Parabeln des Herrn** in Homilien erklärt. Von Dr Jakob Schäfer. Zweite verbesserte Auflage. Mit einem Geleitwort von Dr Paul Wilhelm v. Keppler, Bischof von Rottenburg. 8° (XII u. 576 S.) M. 5.40 = K 6.48, gbd. in Weinwand M. 6.40 = K 7.68.

Es mag eine Kühnheit sein, ein Buch zu kritisieren, dem Deutschlands größte Autorität auf homiletischem Gebiete, Bischof Keppler von Rottenburg, den Geleitbrief geschrieben hat. Doch um der guten Sache willen sei's gewagt! Schäfer, der schon vor Jond ein Buch über das Reich Gottes im Lichte der Parabeln herausgegeben hat, gehört mit Vesser in Tübingen zu den seltenen Exegeten, die ihre Studien auch für die Praxis nutzbar zu machen suchen. Referent hat das Buch nicht nur durchgesehen, sondern ganz durchbetachtet, ja einzelne Betrachtungen, die ihm besonders gefallen, wie z. B. die vom Turmbau, wiederholt durchgenommen. Es sei ihm daher gestattet, was ihm an dem Buche als verbesserungsbedürftig erschienen ist, hier anzugeben. Referent glaubt damit dem ihm persönlich befreundeten Verfasser einen größeren Dienst zu erweisen als durch fade Lobhudeleien. Nun zur Sache! Aufgefallen ist uns zunächst, daß Schäfer, der sonst jeden irgendwie parabelartig klingenden Ausspruch des Herrn erklärt, die Parabel von den Likien (Mt VI, 28 ssq., Lk XII, 27 ssq.) übersehen hat. Ebenso hat es uns gewundert, daß bei Erklärung der Parabel von den Arbeitern im Weinberge die Erklärung des heiligen Gregor, die doch auch das Brevier adoptiert hat, gar keine Berücksichtigung gefunden hat. S. 314 ist der Wert des heiligen Bußsakramentes übertrieben. Es sollte heißen: Ein ausgezeichnetes Mittel, diese Versöhnung zu bewahren, ist das heilige Bußsakrament. Gewiß hat das heilige Bußsakrament auch prophylaktische Wirkung. Aber das beste Mittel, stets mit Gott vereint zu bleiben, ist nicht das heilige Bußsakrament, sondern das allerheiligste Altarsakrament. Zu dem S. 402 Gesagten ist zu bemerken, daß das Heilige Land schon an den Islam verloren ging, als der Orient noch mit Rom vereinigt war. S. 408 muß es statt Mt 8, 15 heißen Mt 8, 15.

Doch das alles sind ganz unwesentliche Ausstellungen, die gegenüber den hohen Vorzügen des Buches gar nicht ins Gewicht fallen. Dasselbe zeichnet sich aus durch kirchlichen Sinn, eine warme, glaubensinnige Sprache und praktische Tendenz. Nur sei bemerkt, daß diese Parabelpredigten in ihrer vorliegenden Form ein Stadtpublikum voraussetzen, demnach bei Verwertung auf dem Lande einer starken Umarbeitung bedürfen. Wer keine Lust hat, sich durch das Dornestrüpp moderner Parabelforschung durchzuwühlen, und sich doch den Ertrag derselben aneignen möchte, greife zu diesem Buch.

Einz.

Josef Schroebe S. J.